

Die Weisen aus Fernost

Meditation zur Weihnachtskarte der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS)

Eine geheimnisvolle Geschichte

Die Erzählung von den „Weisen aus dem Morgenland“ (Mt 2,1-12) gehört zu den geheimnisvollsten Geschichten im Neuen Testament. Kaum ist Jesus geboren, erscheinen in Jerusalem drei Sterndeuter aus dem Osten, um den neugeborenen König der Juden anzubeten. Damit stellen sie zwangsläufig die Rechtmäßigkeit von Herodes dem Großen, dem aktuellen König, infrage. Herodes versucht, sich die Gelehrten zunutze zu machen, um den neugeborenen König der Juden ausfindig zu machen und zu beseitigen. Die drei Weisen aus dem Morgenland lassen sich aber nicht manipulieren. Sie finden das Kind, fallen nieder, beten es an und beschenken es mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Danach ziehen sie unerkant zurück in ihr Land. Zurück bleiben viele offene Fragen: Wer waren sie? Woher kamen sie? Warum erfährt man in der Bibel nie wieder von ihnen?

Eine Geschichte über die Macht auf Erden

Dieses Kirchenfenster befindet sich in der Andong-Kirche der Presbyterianische Kirche von Korea (PCK) in Seoul, Südkorea, Die südkoreanische Künstlerin Kim Hil-Gong, die das Fenster geschaffen hat, versetzt die biblische Geschichte dabei in einen koreanischen Kontext. Die drei Weisen tragen Kopfbedeckungen, die sie als Angehörige der koreanischen Oberschicht ausweisen: ein Offizier, ein König und ein Beamter des Hofes verbeugen sich hier vor Jesus Christus.

Die theologische Botschaft dieses Fensters ist: Jesus Christus ist mächtiger als die weltlichen Machthaber. Das galt zur Zeit des Herodes, als die drei Weisen ihr Knie vor dem neugeborenen Christus gebeugt haben. Die Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe wurden von Anfang an als Symbole für die weltliche Macht, die geistliche Macht und die heilende Macht Christi gedeutet.

Jesus Christus ist mächtiger als alle weltlichen Machthaber! Diese Botschaft war 1980, als das Fenster entstanden ist, hochaktuell. Im Mai 1980 begannen in Südkorea Massendemonstrationen gegen die herrschende Militärdiktatur, die diese brutal niederschließen ließ. In diesem Kampf um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit spielten die Christen in Südkorea eine zentrale Rolle. Sie engagierten sich im Widerstand gegen eine Herrschaft, die ähnlich grausam war wie die des Herodes zur Zeit Jesu.

Das Engagement der Kirchen für Freiheit und für Frieden mit Nordkorea hat entscheidend dazu beigetragen, die Macht der Militärdiktatur zu brechen. Und es hat zu einem starken Wachstum der Kirchen in Südkorea geführt, die als glaubwürdig und mutig wahrgenommen wurden, bereit, sich für das Wohl anderer Menschen einzusetzen. Aus südkoreanischer Sicht ist der Weihnachtssegens „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ bis heute ein Zeichen der Hoffnung auf Frieden und Wiedervereinigung mit den Menschen im Norden des geteilten Landes. Und die drei Weisen machen deutlich: Am Ende ist die Macht Christi stärker als jede weltliche Macht.

Eine weltweite Geschichte

In diesem Kirchenfenster finden die koreanischen Christen ihren eigenen Ort in der Weihnachtsgeschichte. Folgt man der Interpretation von Kim Hil-Gong, dann kamen die drei „Weisen aus dem Morgenland“ viel weiter aus dem Osten als bisher angenommen. Sie kamen nicht aus Persien oder Mesopotamien, sondern aus dem „Fernen Osten“. Der Weg der Weisen zum neugeborenen Jesus wurde immer als Vorwegnahme der Völkerwallfahrt zum auferstandenen Christus verstanden. So, wie am Ende der Geschichte die Völker aus allen Himmelsrichtungen zum himmlischen Jerusalem ziehen, um Jesus Christus anzubeten, so fallen schon hier zu Beginn des Lebens Jesu die Vertreter der Völker vor der Krippe nieder. Die Weisen aus dem Morgenland beten zu Jesus - stellvertretend für alle Menschen auf der Erde. Was in Bethlehem geschehen ist, ist keine Geschichte allein für die Juden oder die Christen. Die Weihnachtsbotschaft gilt allen Menschen. Sie alle finden ihren Ort vor der Krippe.

Eine Geschichte für mich

Wenn ich so ein Kirchenfenster sehe, frage ich mich immer: „Wo bin ich selbst in diesem Bild?“ Ich finde, die drei Weisen aus dem Fernen Osten laden einen ein, mitzukommen. Es wirkt für mich so, als schwebten sie durch das Fenster. Von oben erleuchtet sie schon ein roter Lichtstrahl, das Zeichen für den Heiligen Geist. Und dieser rote Lichtstrahl macht sich auch schon rund um sie herum auf der Erde breit. Die drei Weisen machen mich neugierig: Was gibt es denn dort zu entdecken, wo sie hinschauen? Und wo finde ich meinen ganz eigenen Ort vor der Krippe?

Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Generalsekretär